

Erfolgsrezept: Kreativität und Herzblut

Von ihm wird man noch hören: Thomas Sutter, selbständiger Möbeldesigner und Schreiner-Weltmeister

APPENZELL. Als 22-Jähriger machte sich Thomas Sutter selbständig. Heute, drei Jahre später, führt er bereits einen Betrieb mit fünf Mitarbeitern. So wie sich momentan der Geschäftsverlauf zeigt, könnten es künftig noch mehr werden.

ROSALIE BRÜLISAUER

Sich irgendwann einmal selbständig zu machen, war für Thomas Sutter aus Appenzell ein Bubentraum. Dass sein Wunsch bereits mit 22 Jahren in Erfüllung gegangen ist, habe sich dank guter Gelegenheiten ergeben, hält der Schreiner-Weltmeister von 2003 fest. Dass er einen «hölzigen» Beruf erlernte und nicht wie seine Eltern, die das Hotel Appenzell führen, in die Gastronomie eingestiegen ist, stand für Thomas Sutter schon früh fest. Holz ist sein Element und Holz inspiriert ihn auch immer wieder aufs Neue.

Grosse Schritte

Als 22-Jähriger hatte Thomas Sutter die Gelegenheit, sich in Degersheim in der Werkstatt von Markus Inauen einzumieten. Der Schritt in die Selbständigkeit war getan. Von weit grösserer persönlicher Bedeutung war für den Jungunternehmer aber der Entscheid, Ende April 2006 an der Hauptgasse in Appenzell einen Laden zu eröffnen und erstmals mit der Interior-Designerin Gabriela Holliger eine Mitarbeiterin einzustellen. «Einerseits war ich von diesem Zeitpunkt an nicht mehr nur für mich alleine verantwortlich und andererseits war ich ziemlich unsicher, wie meine Möbel bei den Kunden und den Passanten in der Hauptgasse ankommen würden», blickt Thomas Sutter zurück. Kurz vor der Eröffnung seines Geschäftes sei es deshalb für ihn ein Wechselbad der Gefühle gewesen. Doch das änderte sich schnell: Mit dem Laden in Appenzell ging es mit «Thomas Sutter – Möbeldesign und Innenraumgestaltung» rasant nach oben. Das Konzept von hochwertigen massangefertigten Möbeln, kombiniert mit einem breiten Angebot an Inneneinrichtung wie beispielsweise Vorhänge oder Leuchten, ist beliebt. Es ermöglichte es Thomas Sutter,



Bild: Rosalie Brülisauer

Thomas Sutter zügelt mit seiner Firma und seiner Familie Ende November nach Haslen.

inzwischen fünf Mitarbeiter einzustellen. «Dass mein Geschäft so schnell wachsen würde, hätte ich mir nicht erträumen lassen.» Gleichzeitig windet er seinem Team ein Kränzchen: «Ich kann mich hundertprozentig auf sie verlassen und sie sind es, die unser oberstes Firmenangebot garantieren: hohe handwerkliche Qualität, Individualität und Persönlichkeit in jedem einzelnen Möbelstück.»

«Ein gutes Team zu bilden ist eine hohe Herausforderung. Es macht mich stolz, dass dieses bereits so gut harmoniert.»

Ab nächsten Sommer möchte er auch Lehrmeister für einen angehenden Schreiner oder eine Schreinerin sein. Mittlerweile ist er deshalb, nach eigener Aussage, Schreiner und «Manager» zugleich. Die Auslieferung der bestellten Möbel übernimmt er nach wie vor persönlich. «Das sind die schönsten Momente in meiner Tätigkeit, wenn man mit etwas selbst Entworfenem jemandem eine Freude bereiten kann.» An der Selbständigkeit schätzt der 25-Jährige zudem, dass er seine Ideen direkt, ohne jemanden vorher fragen zu müssen, umsetzen kann.

Umzug nach Haslen

Das nächste, grössere Projekt seiner Firma ist im November der Umzug des Produktionsbetriebes von Degersheim nach Haslen, wo Thomas Sutter ein Wohn- und Geschäftshaus kauft. «Es bietet uns mehr Platz und eine bessere Infrastruktur und letztendlich ist es ein schönes Gefühl, in der eigenen Werkstatt zu arbeiten.»

Der Jungunternehmer ist aber darauf bedacht, dass sein Geschäft eine gesunde Grösse behält, damit der hohe Qualitätsstandard beibehalten werden kann und nicht die von den Kunden geschätzte persönliche Note verloren geht. «Mehr als ein zehnköpfiges Team möchte ich momentan nicht haben.»

Perfekte Ergänzung

Haslen wird künftig nicht nur geschäftlich das neue Zuhause für Thomas Sutter sein. Auch die Familie mit seiner Frau Christina und das acht Monate alte Töchterchen ziehen um. «Meine Frau ist es, die mich von Anfang an auf dem Weg in die Selbständigkeit unterstützte. Mit ihrer besonnenen Art hinterfragt sie meine

Ideen auch kritisch und macht mich auf Dinge aufmerksam, die ich vielleicht in meiner Euphorie ausser Acht gelassen habe.» Der junge Vater freut sich auf die Zeit, wenn er seine Familie nicht erst am Abend zu Gesicht bekommt, sondern auch mal in der Pause oder am Mittag. Angst, dass Privat- und Geschäftsleben plötzlich nur noch eins sind, hat er nicht: «Meine Eltern haben mir erfolgreich vorgelebt, wie sich Familie und Geschäft sehr gut vereinbaren lassen.»

Erfolgsrezept

Thomas Sutter ist ein Mann der Tat, der kaum zu bremsen ist und dem alles, was er in die Hände nimmt, zu gelingen scheint. Doch der Schein trügt: «Auch mir fällt nicht einfach nur alles in den Schoss», betont der Innerrhoder. Auch er muss für seinen Erfolg hart arbeiten, ging und geht geschäftliche Wagnisse ein. «Das nötige Quäntchen Glück gehört natürlich auch dazu», sagt er unumwunden. Thomas Sutter ist überzeugt davon, dass man den Erfolg zum grössten Teil selbst beeinflussen kann. «Man muss ehrlich und selbstkritisch sein, bei Misserfolgen den Fehler zuerst bei sich selbst suchen, aber auch Dinge, die gut gelaufen sind, registrieren und sich daran erfreuen.» Ein Rezept, das seine sichtbaren Früchte trägt.

www.thomassutter-design.ch

Newcomers

Sie sind noch jung, fallen in der Öffentlichkeit aber auf, sei es dank ihrer sportlichen, politischen, beruflichen oder künstlerischen Fähigkeiten. In den Kantonen beider Appenzell gibt es zahlreiche Frauen und Männer, die diese Kriterien erfüllen: Menschen, von denen «man noch hören wird». Die Appenzeller Zeitung stellt in loser Folge während der kommenden Wochen einige der Talente vor. Damit man noch zu den Newcomers zählt, darf man höchstens 35-jährig sein; diese Altersgrenze hat die Redaktion gesetzt. (red)